

Nicht nur Druckreife bescheinigt man einzelnen Stücken einer weiteren Korrespondenz:

04-1-083 *Briefwechsel 1943 - 1955* / Theodor W. Adorno ; Thomas Mann. Hrsg. von Christoph Gödde und Thomas Sprecher. - Ungek. Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2003. - 179 S. ; 19 cm. - ([Fischer-Taschenbücher] ; 15839). - ISBN 3-596-15839-7 : EUR 9.90
[7582]

04-1-084 *Briefwechsel 1943 - 1955* / Theodor W. Adorno ; Thomas Mann. Hrsg. von Christoph Gödde und Thomas Sprecher. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2002. - 179 S. ; 21 cm. - (Briefe und Briefwechsel / Theodor W. Adorno ; 3). - ISBN 3-518-58316-6 : EUR 24.90
[7583]

Man übertreibt vermutlich nicht, wenn man behauptet, daß man mit diesen insgesamt 43 Briefen zweier unverbesserlicher Narzisten (plus **Adornos Aufzeichnungen zum „Doktor Faustus“**, S. 155 - 161) einige der schönsten Beispiele deutscher Briefprosa in Händen hält. Und dieser hohe Stil wird selbst in den polemischen Auseinandersetzungen gewahrt. Wie wahr, köstlich und erfrischend das Porträt Ernst Jüngers, das Adorno in seinem Brief vom 28. Dezember 1949 liefert: „[...] Ernst Jünger, ei[n] elend schlechte[r] verkitschte[r] Schriftstelle[r], der sich vom übel Stählernen zu einem womöglich noch übleren second-hand-George mit bronzenem Laub, bunten Schuppen und lauter falscher Konkretion gewandelt hat und dem jener Teil der Jugend, der sich selber so nennt, anzuhängen scheint. Zum Glück hat er so wenig Talent, daß in seinem Erfolg die positive Negation schon mitgesetzt ist. Es ist so eine Art kurzfristiger Unsterblichkeit wie die Tiecks nach 1832“ (S. 47 - 48).

Neben Fragen der Literatur, die vor allem Manns Roman **Doktor Faustus** gelten, an dessen Zustandekommen Adorno, was die musikalischen Partien betrifft, entscheidend beteiligt war, finden gelegentlich Privates und selbstverständlich auch Politik Eingang in diese persönlichen Mitteilungen – darunter Bemerkungen, die es noch immer oder nachgerade erst heute verdienen, gewogen und bedacht zu werden: „Wenn es zutrifft, daß die manipulative Massenbeherrschung allerorten eine Rückbildung des Menschlichen bewirkt, und wenn der Hitlersche Versuch dranzukommen zugleich der war, diese Entwicklung ‚schlagartig‘ nachzuholen, dann ist ihm und ebenso dem Zusammenbruch jedenfalls die Infantilisierung gründlicher gelungen, und die Kulturgüter, die buchstäblich konsumiert werden, als wären sie die Konsumgüter, die unerreichbar sind, übernehmen schon beinahe die Funktion des Spielzeugs“ (S. 61).

Momme Brodersen

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und
Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

04-1-085 **"So müßte ich ein Engel und kein Autor sein"** : Adorno und seine Frankfurter Verleger : der Briefwechsel mit Peter Suhrkamp und Siegfried Unseld / hrsg. von Wolfgang Schopf. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2003. - 767 S. ; 21 cm. - ISBN 3-518-58375-1 : EUR 39.90
[7709]

Für gewöhnlich ist die Lektüre der Briefwechsel eines Autors mit seinem (bzw. seinen) Verleger(n) eine eher langweilige Angelegenheit, der vermutlich mehrheitlich forschende Spezialisten unter den Lesern frönen. Das gilt über weite Strecken auch für Adornos Korrespondenz zunächst mit Peter Suhrkamp, später dann mit Siegfried Unseld. Da wird durch viele Briefe hindurch über Honorare, Titel und Umfang der Veröffentlichungen, Korrekturen und Satzkosten, Projekte und vieles andere mehr diskutiert und gestritten. Dann aber bieten diese gut 400 Schriftstücke auch tiefe Einblicke in die ganze Entstehung und frühe Aufnahme von Werken, die in der bundesrepublikanischen Geschichte Furore gemacht haben: Walter Benjamins **Berliner Kindheit um Neunzehnhundert** (1950) oder seine zweibändigen **Schriften** aus dem Jahre 1955; schließlich und vor allem aber Adornos **Prismen, Minima Moralia, Negative Dialektik** und **Noten zur Literatur**. Und was waren das überhaupt für Zeiten, als es sich Verleger noch leisten konnten, optimistisch dem Absatz musikalischer Aufsätze entgegenzusehen, die – wie Adornos **Impromptus** – in einer Startauflage von 8000 Exemplaren erschienen!

Momme Brodersen

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>